

Gedanken

Von Nessi-chan

Kapitel 6: Ein neues Heim

Ein neues Heim

(Kapitel 6)

Stunden waren vergangen und die Zwillinge hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben. Der Morgen hatte inzwischen gedämmt, der Regen aufgehört. Sie drei waren nass bis auf die Knochen, dreckig und das Gefühl in ihren Gliedmaßen ließ langsam nach.

Von weit her hörte Severus plötzlich Stimmen. Er begann sich zu konzentrieren und sie wurden deutlicher. Sie waren ganz nahe. Er tippte Lydia an und sie waren sich einig: Wer immer das war, kampflös würden sie sich nicht ergeben! In dem Moment, in dem jemand das Gestrüpp vom Eingang riss, zogen die Zwillinge ihre Zauberstäbe und richteten sie auf das Loch. Sie wussten beide, dass sie zu keinem ordentlichen Fluch mehr fähig waren, doch allein die Drohbärde zählte. Ein jüngerer Mann lugte in das Loch und rief dann irgendjemandem außerhalb zu:

"Hier sind Kinder! Drei Kinder!"

Nun trat ein älterer Mann in ihr Blickfeld. Er hatte einen langen, weißen Bart, eine halbmondförmige Brille und freundliche blaue Augen.

"Habt keine Angst.", sagte er mit beruhigender Stimme. "Es geschieht euch nichts. Niemand hier wird euch etwas tun. Na, kommt raus."

Severus wusste nicht warum, aber dieser Mann kam ihm bekannt vor und er wie auch Lydia hatten unerklärliches Vertrauen zu ihm. So gut es ging, rappelten sie sich auf, halfen Max auf die Beine und kletterten mit etwas Hilfe aus dem Loch. Im ersten Moment vom Sonnenlicht geblendet, erkannten sie dann eine Gruppe von Leuten, die sie zum Teil schockiert, zum Teil mitleidig ansahen. In ihrer Mitte stand ihnen direkt gegenüber der alte Mann mit der vertrauensvollen Ausstrahlung. Severus sah dem Mann mit seinen pechschwarzen direkt in dessen eisblaue Augen und hörte nur noch die Worte:

"Jetzt seid ihr sicher."

Dann wurde ihm schwindelig, alles wurde undeutlicher bis schließlich schwarz und er verlor das Bewusstsein.

Als Severus die Augen wieder öffnete, befand er sich in einem hellen, freundlich eingerichteten Raum. Eine Weile blieb er liegen und versuchte sich an alles Geschehene zu erinnern. Die Flucht, das Versteck unter der Weide, die Verfolger, der Morgen, der Fremde mit den klaren Augen...

Plötzlich setzte sich Severus kerzengerade auf. Er hatte es die ganze Zeit nicht gemerkt, doch er war allein. Max und Lydia waren verschwunden! Eigentlich hätte ihn das wieder mehr als beunruhigen müssen, aber die ganze Atmosphäre, die hier herrschte, gab ihm auf eine gewisse Weise ein Gefühl von Sicherheit.

Er musste eine gewisse Zeit geschlafen haben, denn man hatte ihn nicht nur aus dem Wald hierher gebracht, sondern ihm auch seine durchnässten Klamotten ausgezogen und neue bereitgelegt. Als Severus sich nun umgezogen hatte, öffnete er vorsichtig die Tür und lugte auf den Gang hinaus. Nachdem er niemanden entdecken konnte, folgte er dem Gang weiter und gelangte in eine Art Eingangshalle. Schon die Einrichtung dieser Halle ließ darauf schließen, dass er sich im Haus, besser gesagt Schloss, eines Zauberers befinden musste. So in Gedanken versunken zuckte er zusammen, als er plötzlich eine Stimme hinter sich vernahm:

"Severus?"

Er fuhr herum. Hinter ihm stand Lydia. Sie hatte ebenfalls frische, praktische Kleidung an und sah ihn jetzt anscheinend schon beruhigter an.

"Lydia!"

Severus legte den Kopf in den Nacken, um seinen Schreck wieder loszuwerden.

"Weißt du, wo wir sind?", fragte Lydia, als sie nun an ihren Bruder herangetreten war.

Severus schüttelte nur resignierend den Kopf. Gerade wollte er mit seiner Zwillingsschwester über diesen seltsamen Fremden sprechen, als sie von einer Stimme unterbrochen wurden.

"Na, da seid ihr ja! Seid ganz schöne Stromer, wie?"

Eine ältere Frau war an sie herangetreten. Severus war skeptisch. Wer war diese Frau? Als hätte sie seine Gedanken gelesen, antwortete sie:

"Ich bin Gwentyth Dumbledore, aber ihr könnt ruhig nur Gwen zu mir sagen. Und ihr, wie heißt ihr?"

Lydia schien zu verschüchtert um zu antworten und Severus biss sich auf die Zunge, um nicht reflexartig zu antworten. Nun gut, sie hatte ihren Namen genannt, aber was hieß das schon? Vielleicht gehörte sie auch zu denen und wenn es zutraf, dass auch ihr Vater erwischt worden war, würden sie den Namen kennen. Was ihnen dann blühen

würde, wollte Severus sich gar nicht ausmalen.

Da die Kinder nicht antworteten, zuckte Gwen lächelnd mit den Schultern und sagte:

"Na, wenn ihr es nicht sagen wollt, macht das nichts. Ich kann verstehen, wenn ihr Angst habt. Aber ihr solltet jetzt mitkommen zum Essen. Ihr habt doch bestimmt lange keine richtige Mahlzeit gehabt."

Ohne eine eventuelle Antwort abzuwarten, nahm sie die Kinder rechts und links in den Arm und führte sie zu einem gemütlichen Esszimmer.

"Setzt euch."

Schweigend befolgten die Zwillinge die Anweisung. Während Lydia einfach nur eingeschüchtert die Hand ihres Bruders festhielt, sah Severus sich suchend um. Gwen blieb das natürlich nicht verborgen und sie beantwortete seine still gestellte Frage:

"Die Kleine ist in ihrem Zimmer. Sie schläft noch. Ich kann euch nach dem Essen gerne zu ihr bringen. Ihr könnt auch alle in einem Zimmer schlafen, wenn euch das lieber ist."

Lydia nickte sofort. Auch Severus nickte langsam. Bevor Gwen noch etwas sagen konnte, ging die Tür auf und ein Mann etwa gleichen Alters trat ein. Severus erkannte ihn sofort als den Mann mit den klaren Augen aus dem Wald wieder. Als er die Zwillinge erblickte, lächelte er sie an, während Gwen die Hände in die Hüften stemmte, ihn tadelnd ansah und meinte:

"Na endlich, Albus! Ich habe dir doch schon vor 10 Minuten Bescheid gesagt! Wo steckst du immer so lange?"

"Verzeih mir, Schwester.", antwortete er, wobei er immer noch amüsiert lächelte. "Es wird nicht wieder vorkommen."

Severus hatte schon lange überlegt, woher der Mann ihm bekannt vorkam, und nun fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Albus Dumbledore! Sein Vater hatte ihm viel erzählt. Dumbledore hatte den bösen Magier Grindelwald besiegt und war angesehener Professor an der Zaubererschule Hogwarts. Vor diesem Mann musste man sich nicht fürchten, im Gegenteil, man musste massigen Respekt vor ihm haben.

Dumbledore hatte sich inzwischen mit Gwen an den gedeckten Tisch gesetzt und sagte nun:

"Wie ich sehe, geht es unseren jungen Gästen schon wieder ganz gut."

"Das grenzt beinahe an ein Wunder.", bemerkte Gwen. "So durchnässt und schwach wie sie waren! Warum habt ihr denn so lange gebraucht? So weit weg waren sie doch gar nicht! Die Kinder hätten sich den Tod holen können!"

"Ach, wir sind hart im Nehmen."

Dieser Kommentar war Severus einfach herausgerutscht.

"Na, ihr könnt ja doch sprechen."

Gwen sah sie jetzt ebenfalls amüsiert an.

"Dann könnt ihr mir ja sicher auch eure Namen sagen."

"Nein."

Lydia war immer noch beunruhigt.

"Doch, besser wäre das.", entgegnete Severus seiner Schwester. "Sonst denkt sie sich noch irgendwas Scheußliches aus."

Albus Dumbledore schien sich köstlich über den Humor des Jungen zu amüsieren. Gwen spielte die Entrüstete und Lydia musste nun doch lachen. Irgendwie erinnerte Gwen sie jetzt an Kathryn, wenn sie sich aufgeregt hatte.

"Gut.", brachte Lydia dann hervor und die Zwillinge wanden sich an die Erwachsenen.

"Ich heiße Severus und das ist Lydia. Und die Kleine heißt eigentlich Maxine, aber wir sagen alle Max zu ihr."

"Na gut."

Gwen zuckte mit den Schultern.

"Darauf wäre ich wirklich nicht gekommen."

"Ihr seid Zwillinge, nicht wahr? Und Max ist eure kleine Schwester?"

Albus Dumbledore hatte sich jetzt an die beiden gewandt.

"Ja, aber woher wissen Sie das?", fragte Lydia.

"Nun," antwortete Dumbledore, "ihr beide wolltet sie unbedingt schützen. Und ihr scheint euch ohne Worte zu verstehen. Also seid ihr entweder Zwillinge oder könnt Gedanken lesen."

Wieder mussten die Zwillinge lachen. Viele hatten schon gefragt, ob sie Gedanken lesen könnten.

"Jetzt ist aber genug, Albus!", schaltete sich nun Gwen ein. "Das Essen wird noch kalt und die Kinder müssen mal ordentlich essen."

"Schon gut!"

Dumbledore gab nach und es wurde nun gegessen. Severus kannte zwar das

Sprichwort ‚Zu Hause schmeckt es doch am besten‘, doch er hatte das Gefühl, vielleicht lag es auch daran, dass er sich schon tot geglaubt hatte, dass es ihm noch nirgendwo besser geschmeckt hatte. Als sie fertig waren, fragte Gwen:

"Hat es euch geschmeckt?"

"Ja, super!", versicherten die Zwillinge.

"Wenn ihr zu eurer Schwester wollt, bringe ich euch jetzt gerne hin.", schlug Gwen vor.

"Nein, sie soll sich ruhig richtig ausschlafen.", antwortete Lydia.

"Aber wir würden uns gerne weiter hier im Schloss umsehen.", erklärte Severus.
"Wenn das in Ordnung ist?"

"Natürlich."

Dumbledore nickte.

"Seht euch ruhig überall um, ihr beiden."

"Vielen Dank, Mr Dumbledore, Sir."

Severus verbeugte sich kurz und wollte sich schon mit Lydia auf den Weg machen, als Dumbledores Räuspern sie stoppte.

"Noch etwas, Kinder," bemerkte er, "sagt doch bitte einfach ‚Albus‘ und ‚du‘ zu mir. Sonst komme ich mir nur alt vor."

"In Ordnung, Albus."

Severus konnte ein Grinsen nicht unterdrücken, wenn ein Mann, der sein Großvater hätte sein können, davon sprach er würde sich alt vorkommen. Doch dann machten sich die Zwillinge sofort auf den Weg um das Schloss zu erkunden.

Erst spät am Abend konnte Gwen die beiden zum Abendessen wieder aufgreifen. Als sie nun in das Esszimmer traten, saß auch Max am Tisch. Albus war diesmal schon vor ihnen eingetroffen.

"So, ich habe die beiden Wirbelwinde doch noch gefunden.", erklärte Gwen sofort. "Ihr könnt einen ja wirklich beschäftigen."

Zufrieden sahen die Zwillinge sich an. Sie hatten sich während des Tages eine kleine ‚Kuschelecke‘ gesucht, wo sie in Ruhe reden und sich beratschlagen konnten. Severus hatte Lydia mitgeteilt, was er über Albus Dumbledore wusste und dass man ihm seiner Meinung nach trauen konnte. Auch Lydia war dieser Meinung und weiterhin stimmten die beiden darin überein, dass Gwen eine der liebsten Personen war, die ihnen auf der Welt begegnen konnte.

Das Essen war, wie erwartet, wieder einsame Spitze. Nach dem Essen spielte Gwen noch ein bißchen mit Max, während sich die Zwillinge in das Zimmer zurückzogen, in dem Severus zu sich gekommen war. Dort ließ er sich gleich wieder auf das große Bett fallen, reckte sich und meinte:

"Also, ich weiß ja nicht wie es dir geht, aber ich finde es toll hier. Das Schloss ist gemütlich, die Leute sind nett,..."

"Trotzdem will ich nach Hause.", unterbrach ihn Lydia, die immer noch etwas verloren im Zimmer stand.

"Ich doch auch."

Severus setzte sich wieder auf und sah seine Schwester an.

"Aber zeitweise ist es doch ganz schön hier, oder?"

"Zeitweise schon, aber auf Dauer..."

Lydia ließ sich nun neben ihren Bruder aufs Bett fallen.

"Es wird schon nicht auf Dauer sein."

Tröstend legte Severus den Arm um seine Schwester.

"Sobald sie wissen wo Mama und Papa sind, werden sie uns zu ihnen bringen. Da bin ich ganz sicher."

"Wahrscheinlich hast du Recht."

Lydia wollte aufstehen, blieb dann aber doch sitzen.

"Du, Sev, darf ich heute bei dir schlafen? Ich will nicht ganz alleine sein."

"Klar, wir bleiben zusammen. So wie immer."

Schon früher hatten die Zwillinge mindestens in einem Zimmer, ab und zu aber auch im selben Bett geschlafen. Da sie Lydias Bett nicht rüberzaubern wollten, krochen die Zwillinge einfach beide unter die Decke und schliefen ein.